

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

3. JAHRGANG

BERLIN, DEN 10. DEZEMBER 1930

NUMMER 37

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Liquidität der Banken.

Die Liquidität der deutschen Banken hat sich vermindert. Zum Teil ist dies eine Folge der Devisenabziehungen und der Kapitalflucht. Daneben haben aber auch Umschichtungen in der Zusammensetzung des kurzfristigen Kredits zu einer Liquiditätsverschlechterung geführt.

Die Liquidität der Banken hat sich in den letzten Monaten vermindert. Allerdings dürfte es sich dabei, vor allem was die Entwicklung von September auf Oktober betrifft, zum großen Teil um eine vorübergehende Erscheinung handeln. Denn das Nachlassen der Liquidität ist in der Hauptsache auf die Devisenabziehungen des Auslands und die inländische Kapitalflucht zurückzuführen, da unter den sogenannten liquiden Anlagen die Auslandsguthaben der Banken und die für einen Rückgriff auf die Notenbanken verwendbaren Anlagen verbucht sind.

Die Liquidität der Banken.*)

Ende des Monats	Liquide Anlagen ¹⁾ in Mill. RM	Fremde Mittel ²⁾ in Mill. RM	Liquide Anlagen in v.H. der fremden Mittel
1928			
März	5280,8	9 622,2	54,88
Juni	5578,6	10 017,9	55,69
September	5849,2	10 501,6	55,70
Dezember	7039,5	11 652,4	60,41
1929			
März	6735,2	11 769,1	57,23
Juni	6502,0	11 388,5	57,09
September	6778,1	11 930,7	56,81
Dezember	7139,3	12 549,6	56,89
1930			
März	6971,9	12 768,8	54,60
Juni	6901,4	12 762,6	54,08
September	6134,6	12 158,8	50,45
Oktober	5785,1	11 716,5	49,38

*) Deutsche Bank, Direktion der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Darmstädter und National-Bank, Commerz- und Privat-Bank, Mitteldeutsche Creditbank, Barmer Bankverein und Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. Fusionen sind berücksichtigt. —
1) Kasse, Notenbankguthaben, Wechsel, Nostroguthaben und Reports. —
2) Kreditoren und Akzepte.

Nun sind gerade in den letzten Wochen Anzeichen für ein gewisses Rückströmen der abgezogenen Auslandsgelder zutage getreten, so daß die Novemberbilanzen wahrscheinlich bereits wieder ein günstigeres Bild von der Liquidität der Banken ergeben dürften.

Aber nicht allein die plötzliche Zurückziehung der Auslandsgelder und die Kapitalflucht hat die Liquidität der Banken vermindert; schon seit geraumer Zeit wirksame Faktoren, die mit den besonderen Bedingungen der gegenwärtigen Konjunktorentwicklung zusammenhängen, haben gleichfalls zu einem Rückgang der sogenannten liquiden Anlagen der Banken geführt. Solange der Effektenmarkt bei der gegenwärtigen Bewegung der Aktienkurse nur sehr geringfügigen

Kreditbedarf hat, müssen sich die zu den liquiden Anlagen der Banken rechnenden Reports ständig vermindern. Ähnliches gilt für die Wechselanlage der Banken. Seit Ende 1928 hat sich der Gesamtumlauf an Wechseln von 11½ bis 12 Mrd. RM auf 9½ Mrd. RM vermindert. Von diesem allgemeinen Rückgang des Wechselkredits sind auch die Wechselbestände der Kreditbanken betroffen worden. Bis Ende August hatten die Banken zwar einen wachsenden Teil des umlaufenden Wechselmaterials an sich gezogen; durch die Depositenabziehungen im September und Oktober

Wechselumlauf und Wechselbestände der Banken
in Mill. RM.

Ende des Monats	Wechselumlauf	Wechselbestände ¹⁾ der	
		Kreditbanken ²⁾	Notenbanken
1928			
März	11 388	3226	2834
Juni	11 097	3253	2660
September	11 230	3514	2757
Dezember	11 796	3714	2810
1929			
März	11 543	3485	2479
Juni	11 574	3227	3004
September	10 782	3445	2699
Dezember	9 990	3483	2772
1930			
März	9 772	3541	2213
Juni	9 571	3484	1913
September	9 419	3092	2235
Oktober	9 489	2791	2442

1) Ohne Schatzwechsel. — 2) Monatsbilanzbanken.

waren aber die Wechselbestände der Banken stärker gesunken, als es der Schrumpfung des gesamten Wechselumlaufts entsprechen hätte.

Der Wechselkredit im ganzen spielt gegenwärtig im Rahmen der von der Wirtschaft überhaupt aufgenommenen Kredite eine wesentlich geringere Rolle, weil sich die allgemeine Senkung des Kreditbedarfs in der Hauptsache in denjenigen Wirtschaftszweigen bemerkbar macht, die sich des Wechselkredits bedienen. Gleichzeitig ist eine erhebliche Verschiebung des Kreditbedarfs von der privaten Wirtschaft auf die öffentliche Wirtschaft eingetreten. Der Kreditbedarf der öffentlichen Hand kann nur in verhältnismäßig geringem Umfang in der Form rediskontfähiger Papiere gedeckt werden. Nachdem das Reich aus seinen ausländischen Krediten einen Teil seiner kurzfristigen Verbindlichkeiten abgedeckt hat, hat sich der Betrag derjenigen Kredite, die von den Banken als liquide Anlagen verbucht werden können, erneut erheblich vermindert.

Die Banken in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Liquidität der amerikanischen Banken nimmt seit Mitte des Jahres zu. Einer beträchtlichen Erhöhung der Einlagen steht eine Abnahme der Kredite an Handel und Industrie sowie am Effektenmarkt gegenüber. Die dadurch verfügbaren Mittel wurden von den Banken zum größten Teil zu Effektenkäufen verwendet.

Zunahme der Depositen.

Die Zunahme der Liquidität, die seit Mitte des Jahres im amerikanischen Kreditbanksystem zu beobachten ist, zunächst eine Folge von beachtlichen Depositenzuflüssen. Seit Oktober vorigen Jahres haben sich bei den wöchentlich berichtenden Mitgliedsbanken die kurzfristigen Depositen um rd. 100 Mill. Doll., die langfristigen Einlagen um rd. 740 Mill. Doll. erhöht.

Die Zunahme der Bankeinlagen mag zum Teil auf Auslandsgelder zurückzuführen sein. Erheblich größere Bedeutung scheint aber der Tatsache zuzukommen, daß die industrielle Depression und der Preissturz an den Warenmärkten den Geldbedarf der Wirtschaft vermindert haben. Das führte dazu, daß einerseits ein Teil der bisher arbeitenden Gelder freigesetzt wurde, andererseits die Nachfrage nach Betriebskrediten gesunken ist. Außerdem fließen gegenwärtig erhebliche Summen, die früher in Wertpapieren angelegt worden wären, den Sparkonten bei den Banken zu. Damit hängt wohl vor allem die starke Erhöhung der langfristigen Bankeinlagen zusammen.

Verminderung der Handelskredite.

Der Gesamtbetrag der von Industrie und Handel bei den wöchentlich berichtenden Mitgliedsbanken in Anspruch genommenen Kredite hat sich seit Oktober 1929 um mehr als 1 Mrd. Doll. vermindert. Der Anteil dieser Kredite an den Gesamtanlagen ist von rd. 42 v. H. im Oktober 1929 auf rd. 37 v. H. im Oktober 1930 gesunken.

Die Effektenkredite.

Von Herbst 1929 bis Mitte 1930 waren die amerikanischen Banken zu einer starken Erhöhung ihrer Effektenkredite gezwungen. Von September 1929 bis Juni 1930 hatten sich bei den wöchentlich berichtenden Mitgliedsbanken die Effektenkredite von rd. 7,7 Mrd. Doll. auf 8,6 Mrd. Doll. erhöht. Die Banken hatten mehr als die Hälfte der Mittel, die aus dem industriellen Kontokorrentgeschäft zurückflossen, in Effektenkrediten ausleihen müssen. Dies war eine Folge davon, daß das Ausland und die

nichtbankmäßigen Geldgeber ihre umfangreichen Kredite aus dem Effektenmarkt zurückgezogen hatten. Die Kreditbanken — und insbesondere die New-Yorker Banken — mußten daher zur Beruhigung des Effektenmarktes einen großen Teil dieser Kredite übernehmen. Erst seit Mitte 1930 waren die Banken in der Lage, die zum Teil „eingefrorenen“ Effektenkredite zu verringern. Die allgemeine, wenn auch langsame Bereinigung der Börsenlage hat dazu geführt, daß bei den wöchentlich berichtenden Kreditbanken der Gesamtbetrag der Effektenkredite seit Juni um mehr als 300 Mill. Doll. gesunken ist.

Effektenkäufe der Banken.

Bis zum Sommer dieses Jahres hatten die Kreditbanken die Mittel, die aus dem laufenden Kreditgeschäft mit Handel und Industrie zurückflossen — soweit sie nicht für Effektenkredite verwendet wurden — überwiegend dazu benutzt, ihre Rediskontkredite bei den Bundesreservebanken abzudecken. Seit März konnten die Kreditbanken bereits, wenn auch in geringem Umfang, dazu übergehen, einen Teil der frei werdenden Mittel zu Käufen am Markt der festverzinslichen Wertpapiere zu verwenden. Seit Juni scheint der größte Teil der den Banken zufließenden Gelder zu Wertpapierkäufen verwendet worden zu sein. Die Wertpapierbestände der wöchentlich berichtenden Mitgliedsbanken sind in den Monaten Juli bis Oktober 1930 um rd. 600 Mill. Doll. gestiegen.

Regionale Unterschiede.

Die allmählich zunehmende Liquidität der Banken kommt am deutlichsten außerhalb New Yorks zur Geltung. Hier sind die Effektenkredite bereits erheblich niedriger als vor Jahresfrist. Der Anteil der Handelskredite an den Gesamtanlagen ist von 44 v. H. im Oktober 1929 auf 40 v. H. im Oktober 1930 gesunken. Der größte Teil der Wertpapierkäufe in den letzten Monaten entfällt auf die Banken außerhalb New Yorks.

Jedoch hat sich auch die Liquidität der Banken in New York, die noch Mitte des Jahres verhältnismäßig gering war, in den letzten vier Monaten gebessert. Indes ist hier die Liquiditätsverbesserung nicht so stark wie außerhalb New Yorks. Die Effektenkredite sind verhältnismäßig wenig gesunken, die Handelskredite sogar leicht gestiegen. Infolgedessen hielten sich auch die Wertpapierkäufe der New-Yorker Banken in engen Grenzen. Hierbei dürften die zu den liquiden Anlagen zählenden Schatzwechsel der Union eine besonders große Rolle gespielt haben.

Die Bedeutung der verschiedenartigen Liquiditätsentwicklung bei den Banken in New York und außerhalb New Yorks liegt vor allem darin: Hohe Liquidität der New-Yorker Banken hat in den letzten Jahren häufig zu einer stärkeren Ausdehnung der Kreditgewährung an der Effektenbörse, vor allem an dem Aktienmarkt, geführt. Die Banken außerhalb New Yorks waren dagegen bisher mehr geneigt, ihre flüssigen Mittel zum Ankauf festverzinslicher Wertpapiere zu verwenden. Die gegenwärtig bei den Provinzbanken besonders stark ausgeprägte Liquiditätsverbesserung läßt daher eine weitere Konsolidierung am Markt festverzinslicher Papiere erhoffen. Jedenfalls folgten in früheren Jahren auf ein Anwachsen der Wertpapierbestände bei den Mitgliedsbanken stets Kurserhöhungen und eine Zunahme der Emissionen von festverzinslichen Schuldverschreibungen.

Kapitalanlagen der Mitgliedsbanken¹⁾.

Bankenart und Kreditgruppe	in Mill. Dollar			in v. H.		
	Okt. 1929	Juni 1930	Okt. 1930	Okt. 1929	Juni 1930	Okt. 1930
Banken in New York						
Handelskredite	2 916	2 398	2 512	37,2	29,5	30,2
Effektenkredite	3 191	3 701	3 629	40,7	45,6	43,7
Wertpapiere	1 729	2 019	2 172	22,1	24,9	26,1
zusammen	7 836	8 118	8 313	100,0	100,0	100,0
Banken außerhalb New Yorks²⁾						
Handelskredite	6 692	6 082	6 080	43,8	40,8	40,3
Effektenkredite	4 906	4 866	4 613	32,1	32,6	30,5
Wertpapiere	3 690	3 958	4 404	24,1	26,6	29,2
zusammen	15 288	14 906	15 097	100,0	100,0	100,0
Berichtende²⁾ Banken insgesamt						
Handelskredite	9 608	8 480	8 592	41,6	36,8	36,7
Effektenkredite	8 098	8 568	8 242	35,0	37,2	35,2
Wertpapiere	5 418	5 977	6 576	23,4	26,0	28,1
zusammen	23 124	23 025	23 410	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Monatsdurchschnitte. — ²⁾ Wöchentlich berichtende Banken.

Wertpapierkäufe der Banken und Kapitalmarkt.

Der besonderen Eigenart der amerikanischen Kreditbanken entspricht es, daß sie freie Mittel nicht nur in Schatzanweisungen und Schatzwechseln, also kurzfristigen Inhaberpapieren, anlegen; sie kaufen vielmehr auch — ähnlich wie in Deutschland die Sparkassen — langfristige Schuldverschreibungen öffentlicher Körperschaften und privater Wirtschaftsunternehmungen. Nach den letzten Feststellungen des Bundes-Reserve-Amtes gliederten sich die Wertpapierbestände aller Mitgliedsbanken wie folgt (in Mill. Dollar):

Art der Wertpapiere	3. 10. 28	4. 10. 29	29. 6. 30
Regierungssicherheiten	4 385,8	4 021,6	4 061,4
davon: Schuldverschreibungen ..	3 077,9	2 992,2	3 339,8
Schatzanweisungen und			
Schatzwechsel	11 194,0	916,2	717,3
Sonstige	113,9	113,2	4,2
Sonstige inländische Wertpapiere	5 522,5	5 114,9	5 691,9
davon: Schuldverschreibungen ..	4 575,2	4 034,1	4 534,5
Aktien	548,6	670,5	734,9
Sonstige	398,5	410,4	422,4
Ausländische Wertpapiere	695,7	612,4	688,6
Insgesamt	10 603,9	9 748,9	10 441,9

Die amerikanischen Kreditbanken verwalten, da es eigentliche Sparkassen kaum gibt, auch die kleinen Ersparnisse, die auf Sparbücher eingezahlt werden. Diese Spareinlagen legen sie zum größten Teil in langfristigen festverzinslichen Wertpapieren an. Insoweit sind wachsende Wertpapierbestände der amerikanischen Kreditbanken ähnlich der Bewegung bei den deutschen Sparkassen eine Funktion steigender Spareinlagenbildung. Jedoch besteht keine vollständige Parallelität zwischen der Bewegung der Wertpapierbestände und der der Spareinlagen. Denn die Kreditbanken sind in Zeiten großer Geldflüssigkeit geneigt, auch die im Kredit- und Depositengeschäft anfallenden Mittel zu Wertpapierkäufen zu verwenden. Infolgedessen werden in den Vereinigten Staaten in der Depression die Geldmarktmittel mit besonderer Beschleunigung dem Kapitalmarkt zugeführt. So sind seit dem Frühjahr 1930 die Wertpapierbestände erheblich stärker gestiegen als die Spareinlagen. Im Oktober waren 87 v. H. der langfristigen Einlagen in Wertpapieren angelegt, gegenüber nur 79 v. H. im Vorjahr.

Industrielle Umschichtung in Großbritannien.

In dem Industrieapparat Großbritanniens hat sich in den letzten Jahren eine weitgehende Umschichtung vollzogen¹⁾. Die auffallendste Erscheinung ist der Rückgang in der Zahl der Arbeitnehmer bei den alten großen Industrien Großbritanniens (Kohle, Eisen und Stahl, Maschinenbau, Schiffbau, Wollindustrie). In der Baumwollindustrie ist die Zahl der Arbeitnehmer zwar nicht zurückgegangen; das Gleichbleiben von 1923 bis zur Gegenwart bedeutet aber ebenfalls einen Rückgang der Bedeutung der Baumwollindustrie im Rahmen der gesamten Industrie. Alle diese Industrien sind von Änderungen der Konkurrenzverhältnisse auf dem Weltmarkt besonders schwer betroffen worden, die sich mit dem industriellen Ausbau der ausländischen Volkswirtschaften ergaben; denn ihr Geschäftsgang ist unmittelbar oder mittelbar sehr stark vom Ausfuhrgeschäft abhängig. Für die Eisen- und Stahlgewinnung, den Maschinenbau und den Schiffbau kommt noch hinzu, daß sie während des Krieges außerordentlich in Anspruch genommen wurden und infolgedessen ihre Produktionsstätten erweiterten. Das äußert sich in den Ergebnissen der Berufszählung von 1921, die für England und Wales ein Anwachsen der Erwerbstätigen in diesen drei Industriegruppen seit 1911 um über zwei Fünftel zeigen. Nach dem Zusammenbruch der Hochkonjunktur von 1920 ist die Beschäftigung in diesen Industrien besonders scharf zurückgegangen; die Arbeitslosigkeit ist seitdem dauernd sehr groß. Gerade in diesen Industrien hat wohl auch die Rationalisierung zu einer Verminderung des Bedarfs an Arbeitskräften geführt. Im Kohlenbergbau zeigen sich außer den Folgen des verschärften Wettbewerbs auf den ausländischen Märkten auch die Wirkungen der verbesserten Wärmetechnik und der Verdrängung der Kohle durch Öl.

Neben diesen Rückgängen in den großen Ausfuhrindustrien ist in anderen Industrien z. T. eine sehr erhebliche Zunahme der Zahl der Arbeitnehmer festzustellen, so im Kraftfahrzeugbau, in der Kunstseidenindustrie und in anderen von den Änderungen der Konsumgewohnheiten erfaßten Zweigen der Textilindustrie, in der elektrotechnischen Industrie, in den meisten Zweigen der Metallindustrie und in einer Reihe von kleineren Industriezweigen. Ein großer Teil dieser Industriezweige hat sich auch im Ausland wachsenden Absatz verschaffen können und gegenüber den alten Ausfuhrindustrien an Bedeutung erheblich gewonnen. Schwereres Gewicht als der Ausbau dieser „neuen“ Industrien, die teilweise nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Arbeitern beschäftigen, hat aber die Ausdehnung der großen auf die Befriedigung inländischen Bedarfs eingestellten Gewerbezweige (Nahrungsmittelindustrie, Vervielfältigungsgewerbe, Baugewerbe). Besonders stark ist von 1923 auf 1929 die Zahl der Versicherten im Baugewerbe und seinen Nebengewerben gestiegen. Das dürfte zum großen Teil eine Folge der während des Krieges eingetretenen Bedarfsstauung sein, die erst später wieder ausgeglichen wurde. (Dafür spricht, daß nach den Angaben der Berufszählung von 1921 die Zahl der im Baugewerbe Beschäftigten gegenüber 1911 um 12 v. H. zurückgegangen ist.)

Trotz dieser Erfolge im Ausbau vieler Industrien gelang es nicht, die durch die gegensätzliche Entwicklung in den alten Industrien freigesetzten Arbeiter aufzunehmen. Die Arbeitslosigkeit ist in den meisten alten Industrien zu einer Dauererscheinung geworden. Seit Ende 1920 wurden nie weniger als 1 Million Arbeitslose gezählt. Zur Zeit der geringsten Arbeitslosigkeit (Mai 1927) waren immer noch 8,7 v. H. sämtlicher Versicherter ohne Beschäftigung.

Die Verschiedenartigkeit der Entwicklung in den einzelnen Industriezweigen hatte eine Verlagerung des industriellen Schwergewichts von Norden nach Süden zur Folge. Der Industrie-wirtschaft des Nordens geben die alten Ausfuhrindustrien das Gepräge. Die neuen Industrien haben sich dagegen vornehmlich im Süden angesiedelt. Da für sie der Inlandsabsatz meist die entscheidende Rolle spielt, dürfte die Nähe des großen Konsumzentrums London für die Stand-

¹⁾ Diese Entwicklung läßt sich ziemlich genau an Hand der ab 1923 jährlich veröffentlichten Schätzungen der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen in den einzelnen Industriezweigen verfolgen. Diese Zahlen geben zwar nur die Zahl der versicherten Arbeitnehmer wieder und bringen so nicht alle Einzelheiten in den Wandlungen des Industrieapparates zum Ausdruck; in der großen Linie zeigen sie jedoch deutlich die Entwicklung seit 1923. Außerdem haben naturgemäß auch Änderungen der Versicherungsbestimmungen Einfluß. So ist z. B. die starke Zunahme der Versicherten von 1929 auf 1930 zu einem sehr großen Teil darauf zurückzuführen.

ortswahl entscheidend gewesen sein. Die Zahl der Versicherten ist infolgedessen im Süden wesentlich rascher gestiegen als im Norden.

Die Angaben für die einzelnen Industrien bestätigen für eine ganze Reihe von Industriezweigen die Bevorzugung des Südens als Standort. Nur ganz wenige überwiegend an Rohstofflagerstätten gebundene Industrien haben im Norden eine bessere Entwicklung als im Süden. Das Hauptgebiet der Industrialisierung des Südens ist der Südosten (begrenzt etwa durch die Linie vom Wash nach Portsmouth), ein bisher fast rein

Anteil des Südens¹⁾
an der Gesamtzahl²⁾ der Versicherten
(in v.H.).

Wirtschaftszweig	1923	1929	Wirtschaftszweig	1923	1929
Musikinstrumente .	89,2	92,4	Eisen- und Stahl-	55,8	57,0
Lederwaren (ohne	76,1	81,1	Kunststeine	49,0	54,9
Schuhe)			Eisengußwaren . . .	50,0	54,9
Wissenschaftl. u.	77,2	80,0	Heiz- und Ventila-	49,5	54,2
Kleider u. Putz-			tionsapparate . . .	46,0	48,9
waren	69,4	78,3	Papier und Pappe	40,7	44,2
Schreibwaren . . .	77,0	78,1	Glas (ohne Flaschen)	40,1	43,7
Zement	75,2	77,0	Allg. Maschinenbau	40,1	43,7
Elektr. Kabel und			Öl, Seife usw.	35,3	42,3
Lampen	74,0	75,3	Baukonstruktionen	36,0	40,3
Tabak	70,8	74,4	Teppiche	36,8	38,8
Möbel	67,1	69,3	Glasflaschen	26,8	32,2
Wagenbau	65,3	66,6	Eisenerz	23,7	30,5
Farben	54,5	63,4	Draht	22,7	23,8
Baugewerbe	61,6	62,6	Rohisen	18,1	22,7
Seide u. Kunstseide	58,6	61,5	Kohle	20,5	21,5
Hüte	56,3	61,1	Textilbleicherei,		
Getränke	59,7	60,9	-färberei usw. . .	14,1	15,9
Ziegel	57,9	59,3			
Eisenbahnfahrzeuge	51,8	58,3			

¹⁾ London, Südost-, Südwest- und Mittelengland. — ²⁾ Ohne Nordirland.

landwirtschaftliches Gebiet; hier nahm die Zahl der Versicherten von 1923 bis 1930 um 27 v. H. (gegen 11 v. H. im Gesamtdurchschnitt) zu.

Die Gegensätzlichkeit zwischen Norden und Süden zeigt sich auch in der Verteilung der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosigkeit ist in den nördlichen Landesteilen ständig wesentlich höher als im Süden (zur Zeit entfallen drei Fünftel der Arbeitslosen auf den Norden). Da hierdurch die Konsumkraft der Bevölkerung wesentlich geschwächt ist, besteht ein weiterer Anreiz zur Ansiedlung im Süden.

Regionale Verteilung der Arbeitnehmer
in Großbritannien
(Industrie, Handel und Verkehr).

Bezirk	Gegen Arbeitslosigkeit Versicherte					Arbeitslosigkeit in v.H. der Ver- sicherten im Okt. 1930
	1923 ²⁾	1927	1929	1930	Veränderung 1923 zu 1930	
	in 1 000					
London	1 949	2 091	2 214	2 256	+ 16	9,2
Südostengland . .	733	849	894	930	+ 27	8,9
Südwestengland .	743	807	840	864	+ 16	12,1
Mittelengland . .	1 635	1 733	1 793	1 847	+ 13	16,2
Süden	5 060	5 480	5 741	5 897	+ 17	11,8
Nordostengland .	1 904	1 962	1 986	2 021	+ 6	24,2
Nordwestengland	2 016	2 090	2 120	2 182	+ 8	27,4
Schottland	1 248	1 268	1 270	1 308	+ 5	21,4
Wales	597	608	583	592	— 1	30,3
Nordirland	248	249	258	266	+ 7	27,3
Norden	6 013	6 177	6 217	6 369	+ 6	25,4
Gesamt ¹⁾	11 073	11 657	11 958	12 266	+ 11	18,9

¹⁾ Ohne eine geringe Anzahl von regional nicht erfaßten Wirtschaftszweigen. — ²⁾ Die Originalzahlen umfaßten 1923 alle Personen über 16 Jahre, von 1927 ab nur Personen unter 65 Jahren. Die Zahlen für 1923 wurden der Vergleichbarkeit halber entsprechend berichtigt.

Industrielle Entwicklung Großbritanniens.

Wirtschaftszweig	Gegen Arbeitslosigkeit Versicherte					Veränderung 1930 gegen 1923 ²⁾	Arbeitslosigkeit in v.H. d. Vers. Okt. 1930
	1923 ²⁾	1925 ²⁾	1927	1929	1930		
	in 1000						
Seide u. Kunst-	36	46	54	74	78	+ 115,1	24,6
seide							
Wissensch. u.	17	20	24	26	26	+ 51,9	6,4
phot. Apparate	60	75	78	84	90	+ 50,3	10,1
Elektr. Masch. . .							
Elektr. Kabel u.	83	93	98	111	121	+ 46,1	9,8
Lampen ¹⁾	13	16	18	19	19	+ 46,0	9,1
Farben	134	167	184	188	192	+ 43,3	16,0
Baustoffe ²⁾	19	21	24	28	26	+ 38,8	11,7
Musikinstrum. . .	90	98	110	120	125	+ 38,4	12,0
Möbel	190	212	230	245	247	+ 30,4	15,7
Kraftfahrzeuge .	9	10	10	10	11	+ 29,0	20,5
Bürsten u. ä. . .	66	74	75	81	85	+ 28,4	13,9
Wäsche							
Sonst. nichtw.	166	183	190	200	211	+ 27,5	17,5
Metallind.	804	861	970	990	1019	+ 26,6	19,7
Baugewerbe ³⁾ . .	23	26	27	28	28	+ 23,4	21,0
Baukonstruktion	24	27	27	29	30	+ 22,5	32,7
Eisen- u. Stahl-							
röhren	222	239	250	261	272	+ 22,4	7,9
Druckerei, Buch-	88	96	100	106	108	+ 22,2	13,9
binderei usw. . .	56	59	58	65	67	+ 21,3	16,9
Wirkwaren							
Gummiwaren . . .	29	33	34	34	35	+ 20,3	29,4
Werkzeuge, . . .	12	13	14	14	14	+ 18,8	25,5
Schmiedewaren							
usw.	12	11	11	13	14	+ 17,6	11,7
Linoleum u. ä. . .	356	396	395	395	402	+ 13,0	11,6
Spielzeug und	80	81	85	89	90	+ 12,6	19,6
Sportgerät	64	64	67	70	71	+ 11,1	8,2
Nahrungsmittel ⁴⁾	112	115	113	119	124	+ 10,9	20,8
Eisengußwaren . .	29	27	31	31	32	+ 10,8	40,4
Papier-, Papp-	49	54	54	54	54	+ 10,6	16,2
u. Schreibwaren	184	193	198	199	202	+ 10,0	15,2
Feinkeramik . . .							
Weißblech	5	5	5	5	5	+ 8,9	56,7
Eisenbahnfahrz.	42	44	43	45	46	+ 8,2	18,6
Schneiderei							
Blei-, Kupfer-	110	114	115	116	117	+ 6,6	37,2
und Zinnerze . .	53	53	53	55	56	+ 5,0	10,2
Sonst. nicht erw.	39	41	38	39	41	+ 4,6	43,7
Textilind.	25	26	24	25	26	+ 4,4	18,2
Textilbleicherei,	34	34	33	35	35	+ 3,9	16,4
-färberei usw. . .							
Papier u. Pappe	193	189	188	199	199	+ 2,8	12,7
Jute	19	21	19	19	20	+ 2,7	23,4
Teppiche	80	84	83	80	81	+ 2,4	38,6
Hüte	560	569	562	555	564	+ 0,8	41,3
Chemikalien							
(ohne Farben)	165	170	163	162	166	+ 0,5	8,2
Hauf	23	24	22	22	23	+ 0,3	26,5
Leinen							
Baumwolle	94	92	93	94	94	— 0,3	16,1
Gas, Wasser, . .	138	141	138	135	136	— 1,7	16,1
Elektrizität . . .							
Draht	40	40	39	41	40	— 1,8	21,3
Holz- und Holz-	157	140	145	145	151	+ 4,0	11,1
waren (ohne							
Möbel)	60	68	67	67	66	— 4,5	13,5
Schuhe	250	248	240	239	240	— 7,3	24,9
Gewinnung v. un-	642	604	578	587	592	— 7,7	21,5
edlen Metallen.							
Bäckerei	29	27	25	25	26	— 9,5	25,7
Leder u. Lederw.	32	29	29	28	28	— 9,6	18,6
(o. Schuhe) . . .							
Wolle	48	44	44	42	43	— 10,9	12,8
Maschinenbau . .	1208	1204	1164	1075	1069	— 11,3	26,5
Schrauben, . . .	231	218	211	201	203	— 12,3	40,7
Nägel usw. . . .							
Messingwaren . .	116	105	105	103	102	— 12,4	6,0
Uhren, Gold-	20	19	17	17	17	— 17,1	18,6
schmiedewaren	14	11	11	12	12	— 17,7	28,8
Kohle	325	294	264	263	265	— 18,5	37,0
Eis- u. Stahlgew.	19	16	14	15	15	— 20,7	27,2
Kleider und	27	24	20	19	19	— 30,1	16,1
Putzwaren	57	48	45	44	45	— 22,5	10,9
Spitzen							
Koks							
Schiffbau ⁵⁾ . . .							
Eisenerz							
Wagenbau							
Sonst. Industrie.							
Industrie	7904	8056	8128	8197	8337	+ 5,5	21,3
Handel, Verkehr	3254	3497	3656	3897	4069	+ 25,0	13,3
Insgesamt	11 153	11 547	11 784	12 094	12 406	+ 11,2	18,7

¹⁾ Einschl. elektr. Installation. — ²⁾ Einschl. Steinbrüche, Ton, Schiefer. — ³⁾ Einschl. öffentlicher Arbeiten. — ⁴⁾ Ohne Bäckerei; einschl. Fischerei. — ⁵⁾ Einschl. Schiffsmaschinenbau. — ⁶⁾ Die Originalzahlen umfassen 1923 und 1925 alle Personen über 16 Jahre, von 1927 ab nur Personen unter 65 Jahren. Der Vergleichbarkeit halber wurden die Zahlen für 1923 und 1925 annäherungsweise entsprechend berichtigt. — ⁷⁾ Aus ungekürzten Zahlen errechnet.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis vierteljährlich 8,00 RM einschl. Zustellung im Inland — Gedruckt bei H. S. Hermann G. m. b. H., Berlin.

Das Lebensversicherungs-Geschäft.

Der Lebensversicherungsbestand in Deutschland beträgt gegenwärtig über 17 Mrd. RM. Damit ist — wenn man die Geldwertänderung nicht berücksichtigt — der Bestand von Ende 1913 (rd. 16 Mrd. M) wieder überschritten. Die für diesen Versicherungsbestand zu zahlenden Prämienbeträge (1929 im direkten Geschäft rd. 700 Mill. RM) entsprechen ungefähr der Hälfte der Einzahlungsüberschüsse bei den Sparkassen. Gegenwärtig hat sich — ähnlich wie im Jahr 1926 — die Erhöhung des Versicherungsbestands unter dem Einfluß der gedrückten Wirtschaftslage verlangsamt.

Lebensversicherung und Konjunktur.

Abnahme des Neugeschäfts.

Bei 36 Lebensversicherungsgesellschaften, die den größten Teil des deutschen Geschäfts beherrschen, hatten sich im Depressionsjahr 1926 die Neuabschlüsse von Lebens-(Kapital-)versicherungen um rd. 19 v. H. vermindert. In den folgenden Jahren ergab sich wieder eine Zunahme; erst 1929 hat sich mit absinkender Konjunktur das Neugeschäft wieder vermindert. Im Jahr 1930 hat sich der Rückgang verschärft, so daß das Neugeschäft gegenwärtig etwa 13 v. H. geringer sein dürfte als im Vorjahr und um 17 v. H. geringer als 1928.

Neuzugang an Kapitalversicherungen
bei 36 privaten Lebensversicherungsgesellschaften

	Mill. RM
1924	2926,2
1925	2933,3
1926	2382,7
1927	2790,1
1928	2886,2
1929	2766,0
1930 (geschätzt) . .	2400,0

Erhöhter vorzeitiger Abgang.

Gleichzeitig mit der Verminderung der Neuabschlüsse hat der vorzeitige Abgang von Lebensversicherungen im Verlauf des Konjunkturrückgangs zugenommen. Bei 36 privaten Lebensversicherungsgesellschaften betrug

der vorzeitige Abgang an Kapitalversicherungen¹⁾

Jahr	in Mill. RM	in v. H. des Neuzugangs
1924	344,9	11,79
1925	715,1	24,37
1926	872,5	36,62
1927	742,6	26,62
1928	901,3	31,23
1929	959,6	34,69
1930 (geschätzt) 1000,0		rd. 40

¹⁾ Aus Neugeschäft, Reinzuwachs und regulärem Abgang (durch Eintritt des Versicherungsfalles) errechnet.

Die starke Zunahme des vorzeitigen Abgangs seit 1928 muß wohl — ähnlich wie die Zunahme im Jahr 1926 — als Folge der konjunkturellen Einkommensschmälerungen betrachtet werden.

Verlangsamte Bestandserhöhung.

Die Abnahme des Neugeschäfts bei gleichzeitig wachsendem vorzeitigem Abgang hat zu einer erheblichen Verlangsamung des Bestandszuwachses an Lebensversicherungen geführt. Gegenüber dem Vorjahr ist in der gesamten deutschen Lebensversicherung mit einer Verminderung des Netto-Zugangs an Versicherungen um 18 v. H., gegenüber 1927 um 30 v. H. zu rechnen. Bei 36 Lebensversicherungsunternehmen hat sich der Bestand an Kapitalversicherungen erhöht um

	Mill. RM
1924	2573,7
1925	2195,4
1926	1475,7
1927	1994,6
1928	1908,6
1929	1704,8
1930 (geschätzt) . .	1400,0

Die außerordentliche starke Zunahme des Versicherungsbestands in den Jahren 1924 und 1925

ist zum Teil auf die Wiederherstellung der während der Kriegs- und Inflationsjahre erloschenen oder entwerteten Versicherungen zurückzuführen. Nach Abschluß dieses einmaligen Wiederaufbaugeschäfts konnte die damalige Höhe des Reinzugangs nicht mehr erreicht werden. Dementsprechend blieb auch die Zunahme der Prämieinnahmen hinter dem damaligen Umfang zurück.

Aussichten.

Der saisonmäßige Höhepunkt des Lebensversicherungsgeschäfts pflegt im Dezember erreicht zu werden. Eine über die saisonübliche Zunahme hinausgehende Belebung des Lebensversicherungsgeschäfts ist vorläufig nicht zu erwarten; eher dürfte die anhaltende Einkommensminderung zu einer weiteren Abnahme der Neuabschlüsse und einer weiteren Erhöhung des vorzeitigen Abgangs führen. Zudem dürften die kleinen Lebensversicherungen mehr und mehr in den Vordergrund treten, so daß sich der Anteil der Klein-Lebens-Versicherungen (unter 2000 RM) am Versicherungsbestand (Ende September 1930: etwa 16 v. H.) weiter erhöhen wird. Dies ist insofern von Bedeutung, als das Geschäft in der kleinen Lebensversicherung verhältnismäßig hohe Spesen erfordert und außerdem durch ein besonders hohes Storno gekennzeichnet ist.

Lebensversicherungen und Kapitalmarkt.

Die Lebensversicherungsgesellschaften bilden einen erheblichen Angebotsfaktor am Kapitalmarkt. Indes bleiben gegenwärtig — wegen des erst allmählichen Anwachsens des Deckungskapitals — die langfristigen Ausleihungen der Lebensversicherung noch erheblich hinter denen der Vorkriegszeit zurück. Ende 1913 betrugen die gesamten Kapitalanlagen der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften rd. 5½ Mrd. M, gegenüber knapp 2 Mrd. RM (und 650 Mill. RM Aufwertungsforderungen) in der Gegenwart. Von den 2 Mrd. RM sind dem Hypothekenmarkt rd. 1,2 Mrd. RM zugeflossen. — Da die Bewegung der Prämienreserven — die hauptsächlich für langfristige Ausleihungen in Frage kommen — durch die Prämieinnahmen (abzüglich der Ausgaben für eingetretene Versicherungsfälle) be-

Zunahme des Bestandes an Hypotheken, Kommunal-darlehen und Wertpapieren der privaten Lebensversicherungsgesellschaften¹⁾
(in Mill. RM).

Zeit	Hypo- theken	Kom- munal- darlehen	Wert- papiere	Zunahme ins- gesamt
1928	202	31	57	290
1929	263	46	35	344
1930 (geschätzt)	290	47	55	392
Jan./Aug. 1929	161	30	27	218
Jan./Aug. 1930	180	32	45	257

¹⁾ Soweit sie Zweimonatsbilanzen einreichen.

stimmt wird, wirkt sich die gegenwärtige Verlangsamung des Prämienzuwachses bis zu einem gewissen Grade auch auf das Wachstumstempo der langfristigen Ausleihungen der Lebensversicherungsgesellschaften aus. So hat sich die Steigerung der Hypotheken und Kommunal-darlehen der privaten Lebensversicherung im laufenden Jahr bereits verlangsamt.

Zahlenübersicht

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		14.-19. Okt. 1929	21.-26. Okt. 1929	28. Okt. bis 2. Nov. 1929	4.-9. Nov. 1929	11.-16. Nov. 1929	18.-23. Nov. 1929	25.-30. Nov. 1929	2.-7. Dez. 1929	13.-18. Okt. 1930	20.-25. Okt. 1930	27. Okt. bis 1. Nov. 1930	3.-8. Nov. 1930	10.-15. Nov. 1930	17.-22. Nov. 1930	24.-29. Nov. 1930	1.-6. Dez. 1930		
		42	43	44	45	46	47	48	49	42	43	44	45	46	47	48	49		
Woche:																			
1. Tätigkeitsgrad																			
Arbeitslosigkeit																			
Hauptunterstützungsempfänger	1000	783,6	—	889,5	—	1015,6	—	1200,4	—	1491,0	—	1562,0	—	1661,0	—	—	—		
i. d. Arbeitslosenversicherung	"	165,0	—	171,6	—	178,5	—	186,7	—	488,9	—	510,5	—	537,7	—	—	—		
i. d. Krisenunterstützung	"	948,6	—	1061,1	—	1194,1	—	1387,1	—	1979,9	—	2072,5	—	2198,7	—	—	—		
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	"	1404,0	—	1557,1	—	1760,0	—	2035,7	—	3117,0	—	3253,0	—	3484,0	—	—	—		
Arbeitslosigkeit, England ²⁾	"	1215,0	1214,5	1234,4	1252,0	1259,1	1273,5	1285,5	1302,9	2188,7	2199,3	2237,5	2263,1	2261,8	2286,0	2286,5	—		
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	411,7	406,8	411,9	429,6	434,7	441,1	445,5	425,2	329,2	332,8	320,0	337,8	331,9	355,9	331,4	—		
Steinkohle in Deutsch-Oberschlesien	"	76,5	76,5	77,6	80,1	80,3	79,6	80,8	77,6	64,2	62,3	65,2	63,1	65,0	65,5	67,9	—		
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	93,1	92,6	93,3	92,8	92,4	92,9	94,5	91,7	65,7	65,8	65,2	62,6	63,1	62,9	62,3	—		
Steinkohle in England ³⁾	"	868,0	870,1	862,7	891,6	887,2	911,4	921,0	932,6	795,3	795,6	783,8	792,6	833,6	853,4	—	—		
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagenstellung der Reichsbahn	1000	167,9	170,2	165,9	166,8	164,9	164,8	162,9	154,8	143,7	143,3	137,0	138,9	139,5	139,6	135,2	—		
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																			
Wechselproteste	Zahl	351	332	261	351	332	332	359	366	259	289	197	251	239	271	253	—		
Vergleichsverfahren	1000 RM	531,9	495,9	413,8	496,5	462,2	478,1	511,4	536,8	324,9	338,9	243,6	302,9	296,2	354,6	299,8	—		
Konkurse	Zahl	12	14	13	15	16	16	17	16	17	20	16	20	21	20	17	17		
	"	29	29	35	32	28	34	37	31	34	32	31	33	34	34	37	35		
Notenbanken⁴⁾																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	2658	2667	2683	2690	2697	2720	2732	2737	2447	2435	2471	2492	2758	2782	2797	—		
davon Reichsbank	"	2564	2573	2588	2596	2603	2626	2638	2643	2354	2343	2379	2399	2666	2690	2705	—		
Notenbankkredite ⁵⁾	"	2403	2210	2282	2579	2373	2160	2756	2528	2282	2150	2791	2432	1918	1828	2497	—		
davon Reichsbank	"	2227	2029	2649	2402	2195	1978	2574	2347	2133	2000	2642	2280	1763	1672	2341	—		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	567	682	567	616	616	686	555	554	461	536	476	411	383	512	473	—		
davon Reichsbank	"	453	555	454	497	495	559	445	439	355	420	383	314	282	402	381	—		
Bundes Reserve Banken U.S.A.	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	848,9	796,4	991,0	990,9	971,4	899,6	912,4	872,3	210,4	192,0	201,6	212,8	191,7	205,0	233,9	250,9		
Regierungssicherheiten	"	137,6	135,7	292,7	292,8	312,6	326,5	326,1	355,1	601,6	602,0	601,4	601,5	601,3	595,8	595,6	602,2		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. RM	5888	5611	6423	6099	5889	5671	6502	6227	5714	5469	6268	5915	5646	5443	6193	—		
davon Reichsbanknoten	"	4944	4104	4817	4540	4339	4155	4907	4674	4181	3975	4665	4363	4123	3947	4590	—		
Postscheckverkehr (Lastschriften)	"	1529	1481	1505	1474	1441	1555	1697	1463	1405	1314	1432	1334	1293	1138	1579	—		
Postscheckguthaben (Bestände)	"	579	650	591	606	600	629	574	612	540	583	526	560	536	551	518	—		
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont	% p. a.	7,5	7,5	7,0 ¹⁰⁾	7	7	7	7	7	5	5	5	5	5	5	5	5		
Debetzinsen ⁶⁾ der Stempel-	"	10,5	10,5	10,0 ¹⁰⁾	10	10	10	10	10	8	8	8	8	8	8	8	8		
Kreditzinsen ⁷⁾ vereinigung	"	4,5	4,5	4,0 ¹⁰⁾	4	4	4	4	4	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5		
Tagesgeld	"	8,87	7,33	8,45	8,26	7,29	8,03	7,95	8,95	5,45	4,23	6,27	6,70	5,13	5,29	5,42	6,74		
Monatsgeld	"	9,82	9,74	9,21	8,82	8,80	8,78	8,79	9,05	6,53	6,48	6,60	6,67	6,60	6,57	6,86	7,17		
Privatdiskont	"	7,25	7,25	7,15	6,88	6,88	6,88	6,92	7,00	5,00	4,93	4,88	4,82	4,71	4,74	4,88	4,88		
Warenwechsel mit Bankgiro	"	7,75	7,75	7,74	7,38	7,37	7,35	7,38	7,38	5,49	5,45	5,50	5,50	5,34	5,31	5,36	5,44		
Reportgeld	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Rendite der 5% Goldpfandbriefe	"	6,46	6,48	6,49	6,49	6,49	6,49	6,49	6,49	6,15	6,14	6,14	6,14	6,14	6,14	6,13	6,15		
" 6% "	"	7,63	7,65	7,67	7,67	7,68	7,67	7,67	7,67	7,18	7,17	7,18	7,18	7,17	7,17	7,19	7,21		
" 7% "	"	8,48	8,50	8,51	8,49	8,47	8,46	8,48	8,52	7,72	7,65	7,67	7,68	7,68	7,68	7,69	7,70		
" 8% "	"	8,66	8,68	8,69	8,68	8,69	8,69	8,69	8,69	8,32	8,25	8,23	8,23	8,23	8,23	8,24	8,24		
Call money New York	"	6,00	5,17	5,92	6,00	5,83	4,67	4,50	4,50	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00		
Privatdiskont London	"	6,20	6,05	5,90	6,78	6,61	5,05	4,80	4,75	2,10	2,07	2,06	2,12	2,23	2,21	2,18	2,13*		
" Zürich	"	3,38	3,38	3,38	3,38	3,38	3,25	3,25	3,13	1,31	1,25	1,25	1,19	1,13	1,13	1,13	1,13		
" Amsterdam	"	5,16	5,06	5,00	4,63	4,34	3,97	3,84	3,68	1,46	1,36	1,46	1,34	1,20	1,24	1,23	1,19		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	RM je \$	4,1894	4,1820	4,1791	4,1795	4,1816	4,1815	4,1773	4,1758	4,2054	4,1970	4,1966	4,1970	4,1966	4,1960	4,1947	4,1934		
London	RM je £	20,40	20,40	20,39	20,39	20,40	20,39	20,38	20,38	20,43	20,40	20,39	20,38	20,38	20,38	20,37	20,36		
Paris	RM je 100 fr	16,47	16,47	16,47	16,46	16,47	16,46	16,46	16,45	16,49	16,47	16,47	16,48	16,49	16,48	16,48	16,48		
Aktienkurse																			
Bergbau- und Schwerindustrie	1924/26=100	120,5	117,0	116,4	117,4	115,3	113,4	110,1	112,7	90,8	94,0	91,6	90,1	89,3	86,9	82,6	85,0		
Verarbeitende Industrie	"	114,6	110,9	110,4	112,2	110,1	109,0	106,2	106,7	82,2	86,2	84,7	83,4	82,4	81,0	78,4	79,5		
Handel und Verkehr	"	147,6	144,8	143,3	144,6	142,6	140,4	137,4	137,6	116,8	119,8	118,6	117,2	116,5	115,0	112,9	114,2		
Gesamt	"	125,9	122,8	121,6	123,1	121,0	119,4	116,4	117,4	93,9	97,4	95,7	94,4	93,5	91,8	88,9	90,4		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Reagible Waren ⁸⁾	1913=100	117,1	116,8	115,3	114,1	114,1	114,5	113,3	112,7	87,8	88,6	87,9	87,4	86,4	87,0	85,5	85,3		
Großhandelspreise (gesamt)	"	137,3	137,0	136,5	135,9	135,3	135,3	135,0	134,6	120,0	119,8	120,6	120,8	120,5	120,1	119,5	118,6		
Agrarstoffe	"	182,2	181,2	180,2	179,0	178,1	178,0	177,4	176,5	109,0	109,0	111,0	112,3	112,9	111,8	111,2	110,6		
Industr. Rohstoffe und Halbwaren	"	180,6	180,8	180,6	180,1	179,0	180,0	179,8	179,7	114,1	113,9	114,0	113,6	112,9	113,3	112,7	111,1		
" Fertigwaren	"	166,5	166,5	166,5	166,5	166,5	166,5	166,5	166,2	146,7	146,4	146,3	145,8	145,1	144,5	144,1	143,6		
Produktionsgüter	"	139,6	139,6	139,6	139,6	139,6	139,6	139,6	139,6	137,0	136,7	136,3	136,3	136,3	135,8	135,6	135,6		
Verbrauchsgüter	"	169,3	169,3	169,3	169,3	169,3	169,3	169,3	168,8	154,1	153,8	153,5	153,0	151,7	151,0	150,5	149,7		
Großhandelsindex:																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	94,6	94,1	93,7	93,3	92,6	92,2	92,3	92,7	82,7	82,7	82,4	82,2	82,2	80,8	80,6	80,7		
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	128,9	128,7	128,3	127,6	126,5	127,2	126,6	126,3	102,8	103,3	103,4	103,2	103,1	103,0	102,0	—		
Großhandelspreise																			
Roggen, märk., Berlin, prompt	je 1000 kg	178,5	173,9	172,6	164,2	162,0	171,0	177,7	174,7	143,1	145,8	149,0	151,2	154,3	152,4	148,3	154,8		
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 60 kg	50,6	50,4	50,3	51,9	52,2	53,0	52,8	52,9	49,0	49,2	49,9	50,1	49,8	49,3	50,4	50,5		
Rindshäute, süd., Hamburg	je ½ kg	1,14	1,14	1,14	1,14	1,11	1,13	1,08	1,08	0,74	0,75	0,74	0,74	0,74	0,72	0,71	0,69		
Maschinengußbruch, Ia, Essen	je t	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00	71,00	68,50	60,50	60,50	60,50	60,50	60,00	59,00	58,50	58,00		
Feinbleche, 1 bis unter 3 mm ⁹⁾	"	160,75	160,75	160,75	160,75	160,75	160,75	160,30	160,30	166,0	169,5	169,5	169,5	169,5	169,5	169,5	170,0*		
Baumwolle, New York, loco	cts je lb	18,16	18,32	18,16	17,53	17,34	17,65	17,40	17,43	10,30	10,73	11,33	11,02	11,05	10,95	10,69	10,47		
Weizen, Northern III, Winnipeg, loco	cts je 60 lbs	135½	128¾	130¾	124¾	120¾	127¾	130¾	134¾	66¾	67¾	66¾	63	59¾	57¾	57¾	52¾		
Kaushuk, Plant, crepe, London	d je lb	9½	9½	9½															